

→ INTERVIEW

Andersen mit Älteren



Renate Tschirner, die Vorsitzende der Theatergruppe. RP-FOTO: A. KREBS (ARCHIV)

**RHEINBERG** Zum Abschluss von „Laien machen Theater“ im Rahmen des Rheinberger Kulturherbstes kommt die „Bilanz-Theatergruppe Moers“ am Mittwoch, 7. Dezember, um 19 Uhr in die Alte Kellnerei. Wie diese Theatergruppe entstand und was in Rheinberg gespielt wird, darüber sprach die RP mit der Vorsitzenden Renate Tschirner.

Wann schlug die Geburtsstunde der Bilanz-Theatergruppe?

**Renate Tschirner** Vor zweieinhalb Jahren. Damals führten mit Unterstützung des Schlosstheaters Moers die heutigen Mitspieler des Vereins das Stück „Bilanz - Projekt über das Altern“ auf. Es hatte wichtige Ausschnitte aus dem Leben eines jeden einzelnen Mitspielers zum Inhalt. Dieser Erfolg hatte die Spiellust der Theaternovizen weiter angefeuert. So gründeten die zwölf Akteure im August 2004 einen Verein und gingen fortan eigenständige Wege.

Wie alt sind die Aktiven denn?

**Tschirner** Zwischen 55 und 83. Professionellen Beistand sicherten sie sich durch die freie Mülheimer Regisseurin Ulrike Czermak.

Was ist zu „Andersen mal anders“ zu sagen?

**Tschirner** Mit „Andersen mal anders“ wird der große dänische Autor gewürdigt, der vor 200 Jahren geboren wurde. Es ist unsere erste eigene Produktion. In der recht modernen Inszenierung tritt Andersen selbst als Dichter und Geschichtenerzähler auf, der aus seinem Koffer immer neue Geschichten auspackt. Die werden für die meisten Zuschauer neu sein. Ich denke da an die „Teekanne“ oder den „Wassertropfen“. Die musikalische Begleitung bietet ein Saxofonspieler.

Wo hoch liegt der Eintritt?

**Tschirner** Die Karten kosten im Vorverkauf als auch an der Abendkasse acht Euro. Sie sind im Stadthaus erhältlich und werden dort auf telefonische Anfrage zurück gelegt. Der Fachbereich Stadtmarketing und Kultur hat die Rufnummern 02843/171271 oder 171117. Wir kommen übrigens als ganz neue Theatergruppe. Deshalb würden wir Moerser uns sehr freuen, wenn uns die Rheinberger zahlreich willkommen heißen würden.

Peter Korte führte das Interview.

SERVICE

Klassik, Barock und Zeitgenössisches in der Budberger Kirche

**BUDBERG** (jas) Der Posaunenchor der ev. Kirchengemeinde Budberg stimmt gemeinsam mit Simone Döring an der Orgel und dem Bahnhofschor aus Moers (Leitung: Stefan Büscherfeld) auf Weihnachten ein. Werke aus Barock, Klassik und Romantik werden ebenso zu hören sein wie Zeitgenössisches aus E- sowie U-Musik. Auch die Jungbläser des Posaunenchores sind mit dabei. Der Posaunenchor besteht seit 20 Jahren und probt seit 1996 einmal in der Woche mit Stefan Büscherfeld. Außerdem bietet die Gruppe Interessierten die Möglichkeit, ein Blechblasinstrument zu erlernen. Für den Anfang stehen einige Leihinstrumente zu Verfügung. 1997 gründete Stefan Büscherfeld den Bahnhofschor. Er besteht aus sechs Frauen und sieben Männern und singt in kleiner Besetzung Chormusik aus allen Genres.

**Info:** Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr, ev. Kirche, Bischof-Roß-Straße; Eintritt frei, am Ausgang wird für Kirchenmusik in der Gemeinde gesammelt.

**RP-Kontakt Kultur**  
Uwe Plien Telefon 0 28 43 - 92 94 26  
Telefax 0 28 43 - 92 94 29  
redaktion.niederrhein@rheinische-post.de

www.rp-online.de

TAGESTHEMA 1. DEUTSCHER UKULELENCLUB

Mucke mit der Uke

Raimund Sper schwört auf den Schrammel-Sound der Ukulele. Inzwischen besitzt der 49-Jährige zehn dieser Instrumente. Jetzt hat er den 1. Deutschen Ukulelenclub gegründet.

VON UWE PLIEN

**NIEDERRHEIN** Er ist zwei Meter groß und ein Kerl wie ein Baum. Ein Kontrabass würde zu ihm passen, aber der 49-jährige Familienvater aus Moers hat sich für das kleinste aller Saiteninstrumente entschieden. Und noch mehr: Raimund Sper hat den 1. Deutschen Ukulelenclub gegründet. Im nächsten Jahr im August richtet der Verein mit inzwischen 52 Mitgliedern, das 1. Welt-Ukulelen-Treffen in Groß-Umstadt bei Frankfurt aus.

Vier Saiten und ein schrammelliger Sound aus einem Resonanzkörper, der an eine Spielzeuggitarre erinnert: Als „Braguinha“ kam das niedliche Musikinstrument vor 126 Jahren von Portugal nach Hawaii, als „Ukulele“ („hüpfender Floh“) eroberte es die Herzen der dortigen Bevölkerung im Sturm. Diese Begeisterung setzte sich auf dem amerikanischen Festland fort und sprang später nach Europa über.

Raimund Sper, der als Redakteur bei der Rheinischen Post in Xanten arbeitet, wurde vor fast 20 Jahren mit dem „Floh“-Virus infiziert. „Ich kaufte mir damals eine neue Gitarre. Dabei fiel mir eine Ukulele auf, die im Geschäft an der Wand hing. Sper: „Ich wusste damals noch nicht einmal, wie das Instrument heißt.“ Er kaufte sich die „Kindergitarre“ und fuhr sie spazieren – „sie lag bestimmt in fünf oder sechs Autos, die ich seither hatte.“

Üben und komponieren im Auto

Die Ukulele und das Auto – diese Verbindung hielt bis heute. Denn irgendwann nutzte der 49-Jährige berufliche Fahr- und Wartezeiten zum Üben im Auto. Eine Sendung über den 50. Todestag der Musiker-Legende Hank Williams gab den Ausschlag. „Mir fiel die Ukulele im Kofferraum ein und ich spielte zu den Songs im Radio.“ Inzwischen hat Raimund Sper viel Mucke auf



Raimund Sper ist der „Uketeufel“ im Hawaiiemd. Der 49-jährige Moerser hat den ersten deutschen Ukulelenclub gegründet. RP-FOTO: ANDREAS KREBS

Ein Welttag

**NIEDERRHEIN** (up) Raimund Sper hat den 1. Deutschen Ukulelenclub vor allem deshalb gegründet, weil er Kontakte zu anderen Spielern, Sammlern, Herstellern oder sonstigen Interessierten knüpfen möchte. Zunächst nutzte er das Ukulelen-Board als Forum und stellte erstaunt fest, dass sich darin rund 900 Uke-Fans tummeln. Ein kommerzielles Interesse verfolgt der Club nicht. Raimund Sper: „Das funktioniert nach der Devise: Kost' nix, bringt aber auch nix ein.“ Die Mit-

glieder tauschen Links oder Adressen, können sich Songs anhören oder planen gemeinsame Aktionen wie den 1. Welttag der Ukulele im August 2006 bei Frankfurt. Dort soll das kleine Instrument in allen seinen Facetten bei einem Festival vorgestellt werden. Auch dort unterwerfen sich alle Mitglieder dem „Üklischwur“ (siehe nebenstehenden Text). Clubmitglied Dieter3000 hat es philosophisch formuliert: „Die Ukulele spricht die Sprache aller Menschen.“

Mit Üklischwur

**NIEDERRHEIN** (up) Clubmitglieder unterwerfen sich dem „Üklischwur“: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern und ein paar Schwestern, in keiner Not uns trennen (außer bei der Notdurft) und der Gefahr, dass man uns mit dem kleinen Ding (gemeint ist die Ukulele) auslacht. Wir wollen frei sein, wie die portugiesischen Väter der Ukulele es waren, eher den Bühnentod sterben, als in der Knechtschaft der Anonymität zu leben. Wir wollen trauen auf den höchsten

Ukulelenspieler im Himmel und uns nicht fürchten vor der Macht der unmusikalischen Menschen.“

Für eine große, wenn auch vorübergehende Popularität der Ukulele sorgten in den 90-er Jahren die Musik-Unterhalter Stefan Raab und Dr. Götz Alsmann. Auch der 2001 verstorbene Ex-Beatle George Harrison war Fan des Instruments. Paul McCartney spielte beim Gedenkonzert für seinen Freund George dessen Song „While my guitar gently weeps“ auf der Ukulele.

Zwei, denen aber auch gar nichts heilig ist

VON ANNIKA MIDDELDORF

**RHEINBERG-VIERBAUM** Sieben Jahre rot-grüner Krieg. Sieben Jahre, die uns die 68er fest in der Hand hatten. Die Schröders, Fischers und „Tritt-ihns“. Sieben Jahre, in denen fünf Millionen Opfer auf dem „Feld der Arbeit“ verkümmert sind. Deutschland ist eine Wüste, da heißt es jetzt „Zusammen Halten“. Höchste Zeit also für ein zweites Nachkriegsprogramm der Kabarettisten Rainer Pause und Norbert Alich. Mit ihrem neuen Programm „Zusammen Halten“ kamen die zwei Marx-Brothers aus dem Rheinland in den „Adler“.

Alles so wie's immer war

„Alles neu, wie's immer war“, singen da die zwei Männer mit den schwarzen Hornbrillen, denen nichts heilig zu sein scheint. Versponnen, bekloppt und herzlich uneinig sind sich die zwei Herren nicht nur in der Frage, ob man die Regierung nicht bei Ebay verschern sollte damit endlich Ruhe herrscht, oder ob Frauen nicht die besseren Finanzminister wären, weil diese immer so schön ihre Geldreserven aus Zuckerdosen zaubern können.

Pause & Alich, alias Fritz Litzmann und Hermann Schwaderlap-

pen streiten sich wie die Kesselflicker, fluchen wie die Hunnen und lieben das Rheinland. „Gut, dass wir den Papst haben, da übernimmt endlich mal einer einen Arbeitsplatz von den Polen“, witzelte Litzmann von der Bühne.

„Das war total super“

„Zusammen Halten“ ist die siebte Produktion von Pause & Alich. Der Saal war komplett ausverkauft, 120 Personen fanden Platz. Bereits drei Monate im Voraus hatte sich Hans-Jürgen Becke die Karten besorgt. „Das war total super. Ich kannte die zwei bisher nur aus dem Fernsehen“, zeigte sich der Moerser begeistert. Dieses Highlight wollte er sich nicht entgehen lassen. Für das Duo gibt es kein Tabu, da wird über die Ostdeutschen und Protestanten („Das sagt der Name doch schon, die sind eh gegen alles“) über Muslime bis zum Terrorismus philosophiert und generalisiert, ein großer Aufmarsch der Rentner in die Wüste geplant und sich eine Frau Ratzinger ausgemalt. Und dass sich nicht nur die Zeit im Raum, sondern je nach Anzahl der Bierchen, auch der eigene Körper krümmt, steht für Litzmann sowieso fest: „Dann verteilt man sich eendlos im Raum.“

VON RITA HANSEN

**XANTEN** „Sie machen es mir einfach, das ist überschaubar“, schmunzelte Jörg Zimmer angesichts der kleinen Zuhörerzahl im Rokokosaal des Hauses Thomas. Der Verein „Stadtkultur Xanten“ hatte zu einer Schiller-Lesung geladen – wer sie verpasste, hat etwas versäumt, stimmten die Besucher überein. Viele Sätze aus Schillers Gedichten und Balladen sind zu oft genutzten Worten geworden, häufig ohne dass der Benutzer sich des Ursprungs bewusst ist. Nicht nur insofern ist Friedrich von Schiller auch heute noch in aller Munde.

Die Kernbotschaft des Programms, mit dem Zimmer die Zuhörer in seinen Bann zog, lautete klar: Schiller ist auch nach 200 Jahren „so fürchterlich aktuell, den braucht man nicht zu aktualisieren“. Das rund zweistündige Programm war in Sequenzen gegliedert, „das Lied von der Glocke“ in vier „verdäuliche Häppchen“ geteilt. Begleitet wurden die Viertel jeweils von einer Ballade sowie einem Dramenauszug, in denen ein Motiv der Glocke weiterklang. Rezitator Zimmer füllte den Raum mit seinem Spiel, entführte mit seiner Stimme lyrisch in alle Emotionen



Jörg Zimmer widmete sich Schiller und dessen Werk. RP-FOTO: A. KREBS (ARCHIV)

des Lebens. Bitterkeit tropfte aus den lauten grimmigen Klängen des Karl, bevor er zum Räuberhauptmann wurde (Die 3 Räuber). Man hörte den „Handschuh“ förmlich dem Edelräulein Kunigunde um die Ohren fliegen, als der Ritter ihr den Laufpass gab. Immer wieder streute Zimmer Anekdoten ein, fügte Jahreszahlen und Hintergründe ein. So erfuhr der Besucherkreis, dass Schiller sich auf dem Sterbebett Rittergeschichten und Märchen vorlesen ließ oder warum es so lange dauerte, bis Schiller und Goethe Freundschaft schlossen. „Ein gelungener Abend!“ waren sich die Besucher einig.

TIPPS & TERMINE

PLACIDAHaus: OFFENE TÜR

**XANTEN** (jas) „Träumst du noch oder lernst du schon?“ Mit diesem eingängigen Slogan in blauer Farbe auf gelbem Grund wirbt das Berufskolleg Placidahaus (Kapitel 19, direkt am Dom) für seinen Tag der offenen Tür heute von 10 bis 16 Uhr. Interessierte können sich informieren über die Berufsziele Kinderpflegerin, Sozialhelferin, Erzieherin, Heilpädagogin, Sozialmanagerin und über die Möglichkeit, die Fachoberschul- und die Fachhochschulreife zu erlangen.

VORLESESTUNDE

**ALPEN** (jas) Die Lust am Lesen entsteht beim Zuhören: Von 10.30 bis 11.30 Uhr wird Kindern (fünf bis zehn Jahre) heute in der Gemeindebücherei vorgelesen.

KRIPPENEINWEIHUNG

**OSSENBERG** (jas) Posaunen, Gesang und offenes Singen bilden das musikalische Rahmenprogramm, wenn heute um 14 Uhr in der Schlosskapelle die Krippenfiguren der Holzschnitzrinnen Christiane Hamacher und Astrid Rewe ökumenisch eingeweiht werden.

NIKOLAUSMARKT

**SONSBECK** (jas) Bleiverglasung, Schmuck, Holzarbeiten, Puppenkleidung: Die Werbegemeinschaft setzt auf Altbewährtes bei ihrem 15. Nikolausmarkt heute (16 bis 21 Uhr) und morgen (11 bis 18 Uhr) auf dem Kastell- und Neutorplatz. Die Rheinische Post präsentiert morgen von 14 bis 16 Uhr den Sänger und Entertainer Karl Timmermann.

GIRNUS: IDEA QUARTIER

**XANTEN** (jas) „Idea Quartier“ hat Klaus Girnus seine Ausstellung überschrieben, die heute von 16 bis 22 Uhr in seinem Domizil an der Siegfriedstraße 16 eröffnet wird. Die Ausstellung geht bis zum 8. Januar; Infos unter www.klausgirnus.de

WEIHNACHTLICHES SINGEN

**BÖNNINGHARDT** (jas) Der ev. Singkreis Bönnighardt und der Kirchenchor St. Anna Rheinberg laden heute um 17 Uhr zum vorweihnachtlichen Singen in die ev. Kirche ein. Die Chöre werden begleitet von einem Musikerensemble und den Rheinberger Stadtpfeifern.

ADVENTSFEIER

**MENZELEN-WEST** (jas) Wetterfester Baumschmuck sollte mitgebracht werden zur Adventsfeier mit Tannenbaumschmücken des Sachausschusses „Mach Mit“ heute ab 17 Uhr auf dem Schützenplatz.

KONZERT IN DER KIRCHE

**XANTEN** (jas) Uwe Maiboom spielt heute um 18 Uhr in der ev. Kirche am Markt auf der Königorgel gemeinsam mit zwei Solotrompetern der Duisburger Philharmoniker Werke u.a. von Bach, Vivaldi, Frank..

X-MAS-CHOIR

**RHEINBERG** (jas) Uli Masuth und sein „X-Mas-Choir“ sind heute um 19 Uhr in der evangelischen Kirche zu hören.

FOLK-ROCK-BALLADEN

**RHEINBERG** (jas) Mit Beständigkeit und ungebremster Spielfreude tourt der Münchner Franz Benton mit seiner Band jedes Jahr im Herbst durch Deutschland - und macht heute wieder einmal Station in Rheinberg: Um 20 Uhr präsentiert er in der Stadthalle Rock-Folk-Balladen aus seinem neuen Album. Eintritt: 16 Euro.

LETZTES KÜNSTLERTREFFEN

**XANTEN** (jas) Zurück schauen, Gedanken austauschen, Ideen für Neues entwickeln, feiern: Heute um 20 Uhr ist letztes Künstlertreffen im Blauhaus an der Karthaus.

WEIHNACHTSMARKT

**ORSOY** (jas) Von Holzarbeiten über Keramik bis zu Drachensportartikeln reicht das Angebot beim Weihnachtsmarkt der Werbegemeinschaft morgen ab 11 Uhr auf dem Platz vor der ev. Kirche.

BANDSCHEIBENVORFALL

**RHEINBERG** (jas) Das Ensemble „Spiel-lust“ gastiert morgen um 17 Uhr mit der Satire „Bandscheibenvorfall“ im Jugend- und Kulturzentrum Zuff an der Xantener Straße. Eintritt: acht Euro.

BACHSOLISTEN

► **RHEINBERG** (up) Die Musikalische Gesellschaft Rheinberg präsentiert am Sonntagabend in der Stadthalle die viel gelobten Deutschen Bachsolisten unter der Leitung von Helmut Wünschmann. Unter dem Motto „Mit Pauken und Trompeten“ werden ab 19 Uhr Werke von Bach, Händel u.a. geboten.